

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 82.

Halle, Dienstag den 18. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung eruchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Febr. Nachrichten aus Dresden zufolge, soll bei Gelegenheit der demnächstigen Plenarversammlung Seitens einiger Mittelstaaten der Antrag auf eine Volksvertretung beim Bunde erneuert werden. Namentlich soll der hannoversche Bevollmächtigte dahin instruiert worden sein.

In der Zweiten Kammer ist der erste Bericht der Kommission zur Prüfung der vorläufigen Verordnung vom 10. Juli 1849 über das Disciplinar-Verfahren gegen richterliche, und der vom 11. Juli 1849 über das Disciplinar-Verfahren gegen nicht richterliche Beamte ausgegeben. Die Kommission empfiehlt einen ganz veränderten Gesetzentwurf der Kammer zur Annahme. „Darüber — heißt es in dem Bericht — war man allseitig einverstanden, der Verordnung, wie sie vorliegt, die verfassungsmäßige Genehmigung nicht zu ertheilen.“ Die Kommission beantragt schließlich: „Die hohe Kammer wolle beschließen, ihre Erklärung über die Genehmigung der Verordnung in folgender Formel auszusprechen: Die Gültigkeit der Verordnung vom 10. Juli 1849 erlischt, falls dieselbe nicht früher durch ein Gesetz außer Kraft gesetzt wird, mit dem Schlusse der gegenwärtigen Sitzungs-Periode der Kammer.“

Die Central-Kommission der Zweiten Kammer zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats hat als Vorbericht einen kurzen Ueberblick von der gegenwärtigen Finanzlage des Staates und eine Darstellung der im Allgemeinen bei Prüfung des Etats von ihr befolgten Grundfälle vorangeschickt. Die Kommission geht von der Theorie aus, daß das Kriterium einer befriedigenden Finanzlage im Gleichgewicht zwischen Ausgabe und Einnahme zu suchen ist und kommt zu dem Resultat: seit dem Jahre 1848 ist das Deficit als solches in unserem Staatshaushalt stationär geworden; im Jahre 1850 hat dasselbe fast zwei Fünftheile der gesammten Jahres-Einnahme erreicht. Im Einzelnen giebt die Kommission folgende Aufschlüsse: für 1848 bleibt, wenn man auch die Einnahmehälfte aus der Verwaltung der Vorjahre und die dem Jahre 1849 in Folge einer neuen Einrichtung bei dem Staatsrechnungswesen mehr überwiesenen Zoll- und Steuercredite von 1848 diesem Jahre gut schreibt, ein Deficit von 22,751,815 Thlr. und für 1849 ein Deficit von 18,061,625 Thlr. Für 1850 läßt sich, da der Rechenschaftsbericht noch nicht vorliegt, nach einer ungefähren Berechnung ein Deficit von 34,061,158 Thlr. herausbringen. Das muthmaßliche Deficit für 1849 läßt sich vorläufig auf 6,618,000 Thlr. veranschlagen. Was die Deckung anlangt, so ist diese für 1848 theils aus Beständen der Vorjahre, theils aus dem Staatschatze, theils aus der freiwilligen Anleihe vollständig gedeckt worden. Für Deckung des Deficits von 1849 und 1850 sind der Regierung früher durch Kammer-Beschlüsse 38,862,024 Thaler überwiesen, so daß noch 16,211,976 Thlr. fehlen. Dazu den vorausschicklichen Mehrbedarf für 1851 gerechnet, so sind überhaupt 21,329,976 Thlr. zu decken. Diesem Deficit stehen gegenüber eine Verminderung der Staatsschulden um 10 Millionen Thlr. für die drei Vorjahre, an noch ausstehenden Einnahmehälften für 1849, 48 und rückwärts 945,556 Thlr. und die kreditirten Steuern und Zölle aus den drei letzten Quartalen des Vorjahres. Im Staatschatze befanden sich Ende 1849 haare 3,857,490 Thlr., wozu für 1850 etatsmäßig 200,000 Thlr. hin-

zutreten sollen. Nach der Absicht der Regierung sollen 10 Millionen Darlehnskassenscheine zur unverzinslichen Staatsschuld erklärt werden, so daß immer noch über 7 Millionen ungedeckt bleiben, über die sich die Regierung noch nicht geäußert hat. Mit dem Deficit wächst die Verschuldung des Staates, dem durch das Gesetz vom 15. April 1848 und die beiden Gesetze vom 7. März 1850 zusammen 42,600,000 Thlr. aufgebürdet werden. Die Kommission giebt darauf die Höhe der verzinslichen und unverzinslichen Staatsschuld auf 178,628,590 Thlr., wonach die Gesamtverschuldung des Staates, jenes noch ungedeckte Deficit mit 21 Millionen hinzugerechnet, den Doppelbetrag einer Jahreseinnahme um nicht geringes übersteigt, immerhin noch tröstlich, wenn man sieht, daß in Oesterreich die Ausgaben im J. 1846 die Einnahmen um 96pCt. überstiegen.

Die Gestellung der Pferde für den gesammten Umfang der Armee auf Grund der Königl. Mobilmachungs-Ordre vom vorigen Jahre, hat in runder Summe einen Kostenbetrag von 4 Millionen 600,000 Thlr. herbeigeführt. Man rechnet nach einem ungefähren Ueberschlage, daß aus der in Folge der Demobilisirung eintretenden Wiederherausführung etwa 2 Millionen zurückgelöst werden können, so daß 2 Millionen 600,000 Thlr. als verloren zu betrachten sind. Es gewährt dabei wenigstens einigen staatswirthschaftlichen Trost, daß diese Summe im Lande geblieben ist, da die treffliche Pferdezaucht Preußens nirgends eine Ausfuhr aus dem Auslande nöthig gemacht hat.

Privatnachrichten aus Holftein melden, daß Seitens der Dänen Vorkehrungen getroffen werden, welche mit vielem Grund auf eine beabsichtigte weitere Befestigung Friedricksorts schließen lassen.

Johannisburg, d. 3. Febr. An unserer Grenze ist eine große Veränderung vorgegangen. Früher viel Leben, Handel und Wandel, jetzt einförmige Stille. Die Grenze ist durch die Russen gesperrt, und der Uebergang sehr erschwert. Die polnischen Grenzbeamten sind entfernt und durch Stodrusen ersetzt. Der Transitohandel, der hier stark ging, und besonders den Zuckersfabriken in Königsberg vielen Absatz verschaffte, hat nun ganz aufgehört.

Koblenz, d. 14. Febr. Bei den großen Pferdeversteigerungen fällt es auf, daß der größte Theil der Pferde von Rosstämmen zu hohen Preisen erkaufte wird. Man will wissen, daß diese Ankäufe für Rechnung einer benachbarten fremden Regierung geschehen. — Wir vernehmen, daß unsere Stadt zum künftigen Sitz eines sogenannten Hauptaufhebes des Redemptoristenordens ausersehen ist. Bereits ist man in Unterhandlung wegen Ankaufs größerer Gebäulichkeiten, in welchen Raum zur angemessenen Unterbringung des Provinzials und einer Anzahl von Geistlichen vorhanden ist.

Dresden, d. 16. Febr. Die Ministerpräsidenten Fürst Schwarzenberg und Fhr. v. Manteuffel sind heute hier eingetroffen. Mit dem berliner Bahnzuge ist auch Hr. v. Prokesch-Osten hier angekommen. — In den nächsten Tagen wird nun unter Theilnahme der Ministerpräsidenten von Oesterreich und Preußen eine Plenarsitzung der Ministerkonferenz stattfinden; die Berichte der ersten und zweiten Kommission sind sämmtlichen Konferenzmitgliedern bereits mitgetheilt. Sehr umfangreich soll namentlich der Bericht der zweiten Kommission sein, welcher eine ausführliche Vorlage über den Wirkungsbereich der zu gründenden Bundesorgane enthält.

Frankfurt a. M., d. 14. Febr. Die von verschiedenen Seiten mit so großer Bestimmtheit gelaugnete französische Protest-Note existirt wirklich und ist zum untrüglichen Beweise ihres Daseins nunmehr auch den kleineren süddeutschen Höfen officiell übergeben worden. Ueber ihren Inhalt erfahren wir, daß zwar nicht ausdrücklich Protest gegen die Aufnahme der österreichischen Gesamt-Monarchie in den Bund eingelegt ist, wohl aber spricht die französische Regierung in dem Affenstücke ihre bestimmte Erwartung aus, daß die beabsichtigte Reorganisation des deutschen Bundes den Bestand der Verträge von 1815 unverändert lassen werde; damit aber scheint genug gesagt. — Wie sehr man auch gegen die Richtigkeit der Angabe eifert, daß eine Militär-Convention zwischen Oesterreich und Kurhessen im Werke sei, so wird dennoch hier in wohlunterrichteten Kreisen mit aller Beharrlichkeit an der Behauptung festgehalten. Es könnte daher sehr leicht der Fall sein, daß die verneinenden Stimmen auch bei dieser Gelegenheit thatsächlich auf Irrthum hingewiesen würden. (R. 3.)

Kassel, d. 14. Febr. Mit dem kurhessischen Kriegsgesericht scheint es nicht recht vorwärts gehen zu wollen. Man hört noch nicht, daß es eine Thätigkeit zu entwickeln angefangen hat. Mehrere der dazu kommandirten bairischen Offiziere sollen Bedenken haben, als Mitglieder in dasselbe einzutreten, weil ihnen die der Kompetenz des neuen Kriegsgerichts zugewiesenen Sachen doch eigentlich nichts angingen.

Mit einer Zwangsanleihe scheint Hassenpflug doch nicht zufriedenkommen zu können; die Schwierigkeiten, dieselbe ins Werk zu setzen, sind ihm wohl zu groß. Wenigstens hört man seit gestern davon sprechen, daß der Plan dazu so gut wie aufgegeben sei, und daß man gegenwärtig im Ministerium mit einer Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer und Klassensteuer sich beschäftige. Indes ist es, wenn auch gegenwärtig die Verfassung so gut wie aufgehoben ist, doch nicht wahrscheinlich, daß neue Steuern ohne Zustimmung einer Ständeversammlung werden abgelegt werden. Auch würde dadurch dem Selbstande nicht abgeholfen werden. Man ist hier sehr neugierig darauf, wie Hassenpflug Geld herbeschaffen wird. Rothschild wird sich gewiss nicht ohne sichere Garantien in ein Geschäft mit ihm einlassen. Wie man hört, geht man auch mit dem Gedanken um, die österreichischen Forderungen vorerst durch österreichische Papiere aus dem Hausschatz zu decken, wobei man zugleich ein gewinnbringendes Bankgeschäft zu machen gedenkt. Das Land soll später den Betrag wieder erlösen. Aber auch ein solcher Plan ließe sich wegen der eidligen Verpflichtung der betreffenden Direction und wegen des geheimen Ständeauschusses nicht ohne Gewaltthat ausführen.

Schwerin, d. 13. Febr. Der neueste Akt der Gesetzgebung des Ministeriums, das Verbot der politischen Versammlungen und Vereine in Mecklenburg, erregt die Bedenken auch der Zunkerpartei. Das Organ derselben, der Norddeutsche Correspondent, fragt: Ist es Zeit für die Regierung, in dem Augenblicke, wo ein Sanctator vor der Thür steht, mit Umgehung jeglicher sächsischer Concurrenz, also mit klarer Verfassungsverletzung, ein Gesetz zu erlassen, welches ein Recht aufhebt, das bisher jeder Mecklenburger besessen hat und in alle Zukunft besitzen muß, so lange Mecklenburg noch Anspruch darauf machen will, ein Rechtsstaat zu sein?

Frankreich.

Paris, d. 13. Febr. Das Botum vom 10. Febr. läßt einen um so stärkeren Nachhall hinter sich, als im Uebrigen in der politischen Welt alles still ist. Die Organe der Majorität vom 10. Febr. mühen sich noch immer ab, um zu beweisen, daß man heute mit diesem, morgen mit jenem stimmen und doch ein ehrlicher Mann sein kann. Ihre Gegner spinnen eben so unverdrossen das Thema aus, daß die Häuptlinge der Ordnungspartei, die Thiers, Berryer, Mole, Pasteyrie, Dufaure u. s. w. den unerhörtesten, ungeheuerlichsten Ver Rath begangen haben, als sie mit den Jüngern Robespierre's gegen die Dotation votirten. Von diesen Journalen gebührt heute vorzugsweise dem „Constitutionnel“ das Wort, der in folgender Weise das größte seines groben Geschützes, die Feder Granier de Cassagnac's, gegen die unglückliche Coalition spielen läßt: „Eine Handvoll fanatischer Legitimisten“, ruft er aus, „unruhiger Drleanisten, ehrgeiziger Republikaner und neidischer Socialisten, die zu merken anfangen, daß die Ordnung sich beseligt, daß die Regierung Boden gewinnt, daß die Herrschaft ihnen entwischt und daß die rechtsschaffenen Leute aller Partien sich um den Präsidenten scharen, wie auf einem neutralen Gebiet, wo man sich mit Ehren die Hand geben kann, um mit ihm zusammen die Ordnung, die Gesellschaft, die Civilisation zu retten — machen eine äußerste, verzweifelte, der Sache nach rebellische Anstrengung, um den Schlußstein dieses neuen Gebäudes zu zerstören und um auf jede Weise und um jeden Preis den Präsidenten der Republik zu beseitigen, ehe der Wunsch des Landes, über den man sich schon nicht mehr täuschen kann, ihm ein neues Mandat überträgt. Frankreich muß es wissen: das ist der Standpunkt, auf dem wir angekommen sind, und die Lösung des abgemachten Räthfels, das die Parteien seit einem Vierteljahr unter unsern Augen spielen. Wird Frankreich seinen Willen, sein Recht, seine Souverainetät durch eine Handvoll Revolutionärs wegstecken lassen, die ihm jeder für seinen Theil die Regierung ihrer Theorien oder ihrer Leidenschaften aufzwingen wollen? Das ist jetzt die Frage. Es verlohnt sich wohl der Mühe, darüber nachzudenken.“ Ein londoner Journal nannte gestern

die National-Versammlung im Hinblick auf das Botum vom 10. Februar auch „rebellisch.“ Diese Uebereinstimmung der eifersüchtigen und der englischen Presse wird sehr bemerkt und erregt bei den Repräsentanten viel böses Blut. (R. 3.)

Estrasburg, d. 10. Febr. Eine Verminderung des Effectivstandes der Truppen im östlichen Frankreich steht vor der Hand nicht zu erwarten. Krügen nicht alle Vorzeichen, so werden die Besatzungen zwischen hier, Metz und Besançon in der nächsten Zeit noch vermehrt werden.

Spanien.

Madrid, d. 9. Februar. Die Eisenbahn von Madrid nach Aranjuez ist heute mit großem Gepränge eingeweiht worden. Der Erzbischof von Toledo, Primas von Spanien, segnete die Locomotive. Die Königin, der König, die königliche Familie, die Minister, das diplomatische Corps und 700 der angesehensten Bewohner fuhrten mit dem ersten Zuge nach Aranjuez, wo sämtliche Geladene ein festliches Frühstück erwartete.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Febr. Im Unterhause wurde gestern der Antrag des Herrn D'Israeli: zu erklären, daß die Regierung verpflichtet sei, ohne Verzug Maßregeln zur wirksamen Abhilfe der Noth des Ackerbaustandes einzubringen, nach lebhafter Debatte mit 281 gegen 267 Stimmen verworren. Diese geringe Majorität des Kabinetts in dieser Debatte wird von den heutigen Morgenblättern als ein bedeutungsvolles Symptom angesehen.

Die Times meldet unter der Ueberschrift: „Neue Uebergänge des Papstes“ aus Dublin: Wir erfahren aus dem Eimerick Reporter, der in römisch-katholischen Angelegenheiten eine sehr hohe Autorität ist, daß der Papst für gut befunden hat, dem sehr hochwichtigen Dr. Cullen, „Lord-Erzbischof von Armagh, Primas von ganz Irland und apostolischem Delegaten“ die Kardinalswürde zu verleihen. Auch ist der sehr hochwürdige Thomas Kirby, Präsident des Irischen Kollegiums in Rom, zum Bischof-Coadjutor von Dro-more ernannt worden.

Rußland und Polen.

Krakau, d. 6. Febr. Den aus dem Königreich Polen zu uns herüberschwimmenden Briefen und Nachrichten zufolge ist unter den in diesem Lande concentrirten Truppenmassen dieser Tage eine regsamere Bewegung zu sehen. Zwischen Czestochau und Wielun befinden sich bedeutende Streitkräfte mit 160 Kanonen. Alle Dörfer der ehemaligen Krakauer Wojwodschast sind mit Infanterie besetzt, und auf der für Rußland so wichtigen Linie von Brzesk Litewski bis Kalisz sind, mag man dagegen einwenigen, was man will, über 200,000 Mann versammelt.

Man versichert — schreibt man dem Constitutionellen Blatt aus Böhmens von der russisch-bukowinaren Grenze —, daß Rußland trotz des scheinbaren Reichthums einer finanziellen Krisis entgegengeht, die schon längst thatsächlich ins Leben getreten wäre, wenn nicht das gewaltige Bütt po femu (Dem sei also) des russischen Selbstherrschers den Ausbruch verhindert. Die Zukunft wird lehren, was an diesen Bestürzungen Wahres sein mag; doch ist es gewiss nicht unnütz, von denselben Act zu nehmen.

Türkei.

Dem Lloyd schreibt man aus Agram: Aus der Türkei stimmen alle Nachrichten, die hierher gelangen, darin überein, daß sich in der Kraina Alles zu einem neuen Aufstande vorbereitet. Der verdeckte Zweck der Revolution dürfte ein anderer sein, als gewöhnlich vorgegeben wird. Ich habe mir einen ziemlich genauen Ueberblick der Einwohnerzahl nach den verschiedenen Nationalitäten und Confessionen verschafft. Es ist kein Zweifel, daß in unsern Nachbarländern die Slawen eine Rolle spielen werden; wem ihre Ausführung zukommt, ist freilich eine andere Frage. In der Türkei leben nicht mehr als 1,100,000 Osmanen, hingegen 7,200,000 Slawen und 4,000,000 Walachen. Die griechischen Slawen bilden die entschiedene Majorität. Arnauten zählt man anderthalb und Griechen eine Million. Die türkische Bevölkerung verhält sich somit zu den übrigen Stämmen wie 1 zu 14. Selbst nach der Religion stellen sich 11,420,000 Christen und nur 3,800,000 Mohammedaner heraus. Den intelligentern Theil der Mohammedaner bilden die bosnischen Grundeigentümer. Es dürfte nicht schwer fallen, zu beweisen, daß es nur eines Impulses bedürfte, um die türkische Bewegung zu einer rein slawischen zu machen. Noch sind Zweck und Mittel sehr verdeckt, aber die Zeit ist nicht mehr so fern, die den Schleier lüften wird.

Von Kahira ist ein Befehl des Vicekönigs nach Alexandrien gelangt, der eine zwangsweise Aushebung von 30,000 Mann anordnet. Ein Theil derselben ist bereits hier angekommen und der Marineminister erhielt den Auftrag, die Flotille auszurüsten und in Bereitschaft zu halten. Man kennt den Grund dieser Bewegung nicht. (Neuere Nachrichten besagen, daß die Pforte drohende Forderungen an Aegypten stelle, welches letztere dagegen waffne.)

Der Raufche Proceß.

Das Schlimmste, was bis jetzt in dem großen Proceße von Rau und Genossen gegen diesen vorgebracht wurde, ist die Zeugen-Aussage eines Mannes, die eine ganze, vor 2 1/2 Jahren gehaltene Rede Wort für Wort wiedergibt und die, unter allen anderen Umständen gerade dieser Genauigkeit wegen unglücklich, aus dem Munde dieses Zeugen doch von Febrmann, von Freund und Feind als unbefreitbar anerkannt wird. Dieser Mann mit dem Riesen-Gedächtniß ist der Schultheiß Petsch von Zillingen, welcher, einst selbst politischer Untersuchungs-Gefangener, eine lange, im Jahre 1833 gemachte Protokoll-Angabe im J. 1839, also nach vollen sechs Jahren, wortgetreu zu wiederholen wußte. Der Mann ist im ganzen Schwarzwald bekannt und berühmt wegen seines ungeheuren Gedächtnisses. Unglücklicherweise für Rau war dieser Petsch unter den Zuhörern, als Rau bei seinem Einzuge von Rottweil in Balingen eine Volksrede hielt, — eine Rede, die Petsch nun zum großen Erstaunen Rau's nach 2 1/2 Jahr Wort für Wort wiedergibt. Rau kam dies doch etwas stark vor; er fragte daher den Zeugen, ob er ganz bestimmt auf seinem Zeugnisse beharren könne, worauf dieser erwiderte: er wisse wohl, daß es eine unangenehme Aufgabe sei, zu zeugen, und insbesondere gegen den Angeklagten zu zeugen. Allein er habe sich dazu nicht angeboten, sondern das Geseß habe ihn berufen; nach seiner Ansicht aber sei derjenige der größte Patriot, welcher das Geseß am höchsten achte. Was er gesagt, sei buchstäblich wahr.

Schwurgerichtshof zu Halle.

(Am 17. Februar.)

Die heutige, nicht öffentliche Verhandlung fand unter dem Vor- sitze des Appellationsgerichtsrathes v. Kraewel statt; die übrigen Mitglieder des Richter-Kollegiums waren die Richter Stecher, Bieruczewski, Jacke und v. Löwenclau. Als Staatsanwalt fungirte D.-G.-Assessor Heise. Vorsteher der Geschwornen war Geh.-Rath Pernice.

Die Dtte wurde wegen Verheimlichung ihrer Schwangerschaft zu 4 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Die Geschwornen haben den Beweis, daß das Kind in der Geburt gelebt und daß die Dtte dasselbe lebensgefährlich behandelt, nicht für erwiesen angenommen, daher das geringste Strafmaß. Der Werkmeister wurde freigesprochen.

Dienstag den 18. Februar Abends 6 Uhr

Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Die „Mittheilungen der Magdeburger Kriegervereine“ enthalten in Nr. 2, 1851 Folgendes:

Als Leben. Von jeher hat der hiesige Verein der Krieger aus den Freiheitskämpfen, dem sich auch viele Landwehrmänner hier und aus der Nachbarschaft angeschlossen haben, die treue patriotische Gesinnung bewährt, in welcher sie 1813 auf den Ruf des hochseligen Königs mit dem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“ zu den Fahnen eilten. Die großen Tage der preussischen Kriegsgeschichte sind ihm stets feierliche Erinnerungstage gewesen, und an diesen, wie besonders bei der jedesmaligen Feier des 18. October, und bei Begräbnissen heimgegangener Kameraden entfaltet sich die Vereinsfahne, auf der, mit Seide gestickt, folgende schöne, vom **Dr. Schmidhammer** zu Altleben verfaßte Inschrift zu lesen ist:

Des Kampfes Zeichen für die Freiheitskriege,
Des Muthes Sinnbild, wehend durch die Schlacht,
Erinnert diese Fahne an die Siege,
Vor Gott in heiligem Fluge dargebracht.
Bei Völckerfesten soll sie mit uns wallen,
Ein schimmernd Denkmal ruhmreicher Zeit,
Der Treue Zuchtstuf wird um sie schallen,
An Gräbern glänzt sie weit zur Ewigkeit.

Gleich ihrem Schwung, mit voller Brust erhoben,
In reinem Strahl folg' ihr auch, Jugend nach;
Dein Wandel sei wie sie bewegtes Pochen
Für Gott und Vaterland, für Himmelstag.
Wie einig Alle um die Fahne stehen,
So walte über Deutschland Segensglück!
Dem König Heil! Verkärtes Wiedersehen
Entzückt vor Gottes Thronen unser Blick!

Bekanntmachungen.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verwaltung des Depositoriums beim unterzeichneten Gericht

- 1) dem Kreisgerichts-Rath Bertram als erstem Curator,
- 2) dem Kreisgerichts-Director Benemann als zweitem Curator,
- 3) dem Rentanten Gutsche als Rechnungsführer

übertragen und das Geschäftsklokal in das Erdgesch. Zimmer Nr. 3, verlegt worden ist. Geld oder geldwerthe Gegenstände können daher nur dann als gehörig deponirt erachtet werden, wenn sie diesen drei Depositarien gemeinschaftlich übergeben und von ihnen angenommen worden sind. Eine solche Annahme setzt aber stets einen Befehl des unterzeichneten Gerichts voraus, den mithin Jeder, der etwas zum Depositorium einzuliefern hat, zuvörderst nachsuchen muß. Zum Depositaltage ist der Donnerstag Vormittag jeder Woche bestimmt. Halle a/S., am 3. Februar 1851.

Königliches Kreisgericht.

v. Koenen.

Wege-Arbeiten.

Auf der Gröllwiger Bergschenke soll Mittwoch den 26. Februar d. J. Morgens 9 Uhr die Instandsetzung einiger Wege auf dortiger Flur an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Nur qualifizierte, der Wegearbeiten kundige Personen werden als Bickanten angenommen, und die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 17. Februar 1851.

Der Rechnungs-Rath
Stephany.

Pferdeverkauf.

Sonnabend den 22. d. Mts. früh 10 Uhr im Thüringer Hofe hierselbst, sollen noch 13 Stück Landwehrrpferde meistbietend verkauft werden, was ich hierdurch zur Kenntniß bringe.

Wersburg d. 17. Febr. 1851.

Der Landrath des Wersburger Kreises.
Weidlich.

Auction von Fournieren.

Donnerstag den 20. d. M. Vormitt. 10 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr soll gr. Ulrichsstr. Nr. 20 eine große **Partie Mabagoni- u. birchene Fourniere** in beliebigen Quantitäten meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Brandt,
Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Das der hiesigen Gemeinde gehörige Hirtenhaus nebst Zubehör soll den 2ten März d. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen sind im Termin sowohl als auch von jetzt ab beim unterzeichneten Orts-Vorsteher einzusehen.
Beydersee, d. 5. Febr. 1851.

Der Schulze Schlaßbach.

Holz-Auction.

Freitag den 21. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im Domniger Holze eine Quantität **Sicheln** auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Verkauf eines Materialgeschäfts.

Ein seit langen Jahren schwunghaft betriebenes **Material-, Taback- und Landes-productengeschäft**, in der frequentesten Straße von Halle, ganz in der Nähe des Getreidemartens, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden.

Das Haus befindet sich im besten baulichen Zustande und können im Fall 2. Theile des Kaufpreises darauf stehen bleiben, so daß zur Uebernahme circa 2000 \mathcal{R} nöthig wären.

Die näheren Bedingungen sind beim Kaufmann Guffav Dietlein, Klausthor Nr. 2167, zu jeder Zeit einzusehen.

Der ehrliche Finder eines goldenen Ringes mit einer Glas-Kapsel, in goldene Perlen gefaßt, erhält eine angemessene Belohnung Klauische Straße Nr. 499 zwei Treppen hoch.

Im Verkaufs-Termine der 13 Stück königlichen Trainpferde des 2ten Bataillons 32. Infanterie-Regiments am 20. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen gleichzeitig einige Offizier-Mobilmachungs-Reitpferde mit verkauft werden.
Huhndorf,
Lieut. und Rechnungsführer.

6000 \mathcal{R} werden auf ein Rittergut zu cediren gesucht. **A. Kuckenburg**, im alten Dessauer.

Kaufgesuch eines Gutes.

Ein vom Dienst zurückgetretener Offizier sucht ein Gut im Preise von 30,000 bis 80,000 \mathcal{R} anzukaufen durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

NB. Auch werden für andere Kaufsüchtige noch mehrere größere und kleinere Güter gesucht.
D. D.

Agenten-Gesuch.

Solide und thätige Leute, für ein vortheilhaftes, überall selbst auf dem Lande leicht zu betreibendes Geschäft, welches namentlich bei zahlreicher Bekanntheit sehr ausgedehnt werden kann, werden gegen 33 % Provision gesucht und Anmeldungen unter **W. J.** an die Expedition dieses Blattes mit genauer Angabe des Wohnortes franco erbeten.

Das diesjährige **Strohhut-Waschen** und **Bleichen** hat seinen Anfang genommen. Dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht. In kurzer Zeit liefert die erhaltenen Hüte neu faconnirt zurück

die Puz- und Modewaren-Handlung von **B. Francke**, Leipziger Straße Nr. 317.

In Nr. 364 große Brauhausgasse stehen gute alte Wageneisen, Nebenringe, sehr gutes Kettenzeug, so wie noch neue Koffelstäbe, für Biegeteufel sehr brauchbar, zum Verkauf.

Mein Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin bietet eine reiche Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in Mahagoni- und Birken-Holz dar. Auch werden bei mir Bestellungen von Meubles aller Art solid ausgeführt.

Mein Lager von Mahagoni-Holz in Blöcken und Journieren ist durch frische Zufundungen wieder vollständig assortirt, worauf ich meine geehrten hiesigen und auswärtigen Mitmeister aufmerksam mache.

Carl Sockel, Tischlermeister,
große Ulrichsstraße Nr. 71.

Ziehung am 28. Februar 1851
in Karlsruhe

des Großherzoglich Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 mal fl. 1000 u. u. Niedrigster Gewinn fl. 42. Actien für diese Ziehung à 1 preuß. Thlr. empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus. Verlosungs-Plan sowie f. 3. die amtliche Ziehungs-Liste gratis.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers,
in Frankfurt am Main.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **H. Berner, Markt Nr. 725:**

Memoiren der Lola Montez.

I. Band 3tes Heft. Preis 4 Sgr.

Mit dem 6ten Heft wird ein schönes, sehr gelungenes **Portrait der Lola Montez** — gratis — gegeben.

Eine arbeitsame **Drescherfamilie** findet sofort ein Unterkommen bei **Schmidt** in **Morl** bei Halle.

Zwei fette **Schweine** bei **Schmidt** in **Morl**.

Einen **Behring** sucht der **Schneidermeister Burgemeister**, Brüderstraße Nr. 220.

Einen **Behring** nimmt diese **Hstern** der **Buchbindermeister A. Ehrenkönig**, Rittergasse Nr. 640.

Einen **Behring** wünscht der **Tischlermeister Gotsche**, Steinweg Nr. 1708.

Ein **Sohn** rechtlicher Eltern, mit gehörigen Schulkenntnissen, wünscht die **Handlung** zu erlernen. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein **Dienstmädchen** von außerhalb, im Kochen erfahren und mit guten Attesten versehen, kann sich melden am **Markt Nr. 192**, zwei Treppen hoch.

Für ein junges, wissenschaftlich gebildetes Mädchen, welches französisch spricht und musikalisch ist, und schon Erzieherin war, wird zu **Hstern d. 3.** eine passende Stelle gesucht. Adressen werden erbeten unter **A. M. poste restante Halle**.



Am 4. d. M. ist mir ein **Jagdhund** zugehauen. Der rechtmäßige **Eigenthümer** kann denselben gegen **Erstattung** der **Insertions- und Futterkosten** binnen 6 Tagen bei mir abholen, sonst wird er **verkauft**.

Carl Bindt, Klausstr. Nr. 827.

Ein oder zwei **Pensionaire** finden zu **Hstern d. 3.** in einer **Beamtenfamilie** freundliche Aufnahme und auf **Verlangen** **Nachhilfe** in den **Schularbeiten**. Darauf bezügliche **francirte Briefe** mit **A. X.** bezeichnet, befördert die **Expedition** dieses **Blattes**.

Eine **Partie Nüßchen** in **Stücken** offerirt **billig**
Chr. Fritsch, Kl. Klausstraße Nr. 923.

Bairische Talg-Seife,

von anerkannt guter **Qualität**, erhielt ich in **Commission** und empfehle solche bei **Centnern** und **herab** bis zu **1 Sgr** zu sehr **billigem** **Preis**.

J. A. Verschmann,

Leipzigerstr. Nr. 320,

neben dem **Herrn Kaufmann Kade**.

Frische Schmelzbutter à **6 1/2 Sgr**, vorzüglich gute **Tischbutter** à **7 und 6 Sgr**, so wie mehrere andere **Sorten** bis **3 1/2 Sgr** à **v**, bei **Kübeln** und **Fässern** **billiger**, offerirt die **Butterhandlung** von

J. A. Verschmann,

Leipzigerstr. Nr. 320,

neben dem **Herrn Kaufmann Kade**.

Musikalien-Anzeige

von **Pfeffer** in Halle (**Schwetschke'sche** **Sort-Buchh.**):

Schneider, F., op. 105. **Festouverture** mit dem **Volkslied** „Heil Dir im **Siegerkranz** u. d. **Dessauer Marsch** für **grosses Orchester**. 2 Sgr 20 Sgr.

Hiller, F., op. 49. „O weint um sie“, aus den **hebräischen Gesängen** des **Lord Byron** für **Sopransolo, Chor** u. **Orchester**. **Klavierauszug** 1 Sgr 2 Sgr. **Singstimmen** 21 Sgr.

Löwe, op. 111. „Der **Papagei**.“ **Humoristische** **Ballade** von **Fr. Rückert** f. eine **Singstimme** m. **Piano**. 10 Sgr.

Pettoletti, P., op. 23. **Fantaisie** sur la **dernière pensée** de **Weber** pour **Gitarre** et **Piano**. 22 1/2 Sgr.

Mendelssohn-Bartholdy, op. 85. (Nr. 14 der **nachgelassenen Werke**) 6 **Lieder** ohne **Worte** f. d. **Piano**. 7. **Heft**. 28 Sgr.

Oesten, op. 57. **Perles** de l'Opéra. 6 **Morceaux** élégants p. le **Piano**. Nr. 1. **Der Mulatte**. 15 Sgr.

Schumann, R., **Kinderscenen**. **Leichte** **Stücke** f. d. **Pfte**. 25 Sgr.

**Amerikanische Phönix-
Gerste,**

welche **bekanntlich** das **30ste** **Korn** liefert, habe ich **erhalten** und **verkauft** à **fl 5 Sgr**.
F. A. Hering.

Mineralwasser

in **allen** **Sorten** **verkauft** **F. A. Hering.**

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Beachtungswerth. **Die**
Elbinger Neunauen (Briden)
bester **Qualität**, in 1 **Schock** **Fä-**
chen, sind noch **fortwährend** à **Schock**
1 1/2 Sgr, bei **Abnahme** von **10 Schock**
à **Schock** mit **1 1/2 Sgr** zu haben in der
Seringshandlung von **Volke**.

Marinirten Bander

empfang
Carl Kraam,
große Ulrichsstraße Nr. 13.

Große Holst. Mustern

erhielt ich **heut** **ganz** **frisch**.

Carl Kraam.

Neue **verbesserte**, **überaus** **Kräftig**
wirkende **galvano-electrische** **Rheum-**
atismus-Ketten, à **Stück** **15 Sgr**,
ganz **starke** **Platten-Ketten** gegen
veraltete **Uebel**, à **1 1/2 Sgr**.

Zu haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Zeugniß.

Die **Goldberger'sche** **galvano-electrische**
Rheumatismus-Kette hat in **drei** **Fällen** von
rheumatisch-nerösen **Zahn- und** **Gesichtschmer-**
zen **fast** **augenblickliche** **Hülfe** **gebracht** und
ist **dadurch** **also** **ihre** **Wirksamkeit** **auf** **den** **mensch-**
lichen **Körper** **unzweifelhaft** **nachgewiesen**.

Eschwege, Churfürstenthum Hessen,
den **14. Mai** **1850.**

Dr. Schönemann, Medicinal-Rath.

Bad Wittkind.

Mittwoch **Nachmittags** **Concert,**
gegeben von **Geschwister Drechsler**.

Mittwoch **19/2.** **Schießen** in **Glauchau**.

Union.

Dienstag **d. 18. d. Mts.** **Ballotement** und
Wahl. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater in **Halle.**

Mittwoch **den** **19. Februar:**

Minna von Barnhelm

oder

das **Soldatenglück,**

Fußspiel in **5 Akten** von **Lessing**.

* * „**Minna**“ **Frau Thalburg-Kanow.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre **gestern** **vollzogene** **eheliche** **Verbindung**
beehren sich **hiermit** **ergebenst** **anzuzeigen**

Julius Voigt,

Luise Voigt geb. Bertram.

Halle, den **17. Februar** **1851.**

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 82.

Halle, Dienstag den 18. Februar
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung eruchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen zc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin bei Gelegen Mittelstaaten neuert werb hin instruiert In de sion zur Pr über das D Juli 1849 Beamte au derten Gese es in dem nung, wie nicht zu e hohe Kamr ung der R tigkeit der r früher durc der gegenw Die G Staatsha blick von d stellung der ten Grundf aus, daß de wicht zwisch dem Resulto ferem Staa selbe fast z Im Einzeln bleibt, wen Vorjahre un bei dem St credite von 1 Zhr. und f läßt sich, da der Staatshaushalt noch nicht vorliegt, nach einer ungefähren Berechnung ein Deficit von 34,061,158 Zhr. herausbringen. Das mutmaßliche Deficit für 1851 läßt sich vorläufig auf 6,618,000 Zhr. veranschlagen. Was die Deckung anlangt, so ist diese für 1848 theils aus Beständen der Vorjahre, theils aus dem Staatsschatze, theils aus der freiwilligen Anleihe vollständig gedeckt worden. Für Deckung des Deficits von 1849 und 1850 sind der Regierung früher durch Kammer-Beschlüsse 38,862,024 Thaler überwiesen, so daß noch 16,211,976 Zhr. fehlen. Dazu den voraussichtlichen Mehrbedarf für 1851 gerechnet, so sind überhaupt 21,329,976 Zhr. zu decken. Diefem Deficit stehen gegenüber eine Verminderung der Staatsschulden um 10 Millionen Zhr. für die drei Vorjahre, an noch ausstehenden Einnahmestruen für 1849, 48 und rückwärts 945,556 Zhr. und die kreditirten Steuern und Zölle aus den drei letzten Quartalen des Vorjahres. Im Staatsschatze befanden sich Ende 1849 haas 3,857,490 Zhr., wozu für 1850 etatsmäßig 200,000 Zhr. hin-

zutreten sollen. Nach der Absicht der Regierung sollen 10 Millionen Darlehnskassenscheine zur unverzinslichen Staatsschuld erklärt werden, so daß immer noch über 7 Millionen ungedeckt bleiben, über die sich die Regierung noch nicht geäußert hat. Mit dem Deficit wächst die Verschuldung des Staats, dem durch das Gesetz vom 15. April 1848 und die beiden Gesetze vom 7. März 1850 zusammen 42,600,000 Zhr. aufgebürdet werden. Die Kommission giebt darauf die Höhe der verzinslichen und unverzinslichen Staatsschuld auf 178,628,590 Zhr., wonach die Gesamtverschuldung des Staats, jenes noch ungedeckte Deficit mit 21 Millionen hinzugerechnet, den Doppelbetrag einer Jahreseinnahme um nicht geringes übersteigt, immerhin noch tröstlich, wenn man sieht, daß in Oesterreich die Ausgaben im J. 1846 die Einnahmen um 96pCt. überstiegen.

Die Bestellung der Pferde für den gesammten Umfang der Armee auf Grund der Königl. Mobilmachungs-Ordre vom vorigen Jahre, hat in runder Summe einen Kostenbetrag von 4 Millionen 600,000 Zhr. herbeigeführt. Man rechnet nach einem ungefähren Ueberschlage, daß aus der in Folge der Demobilisirung eintretenden Wiederveräußerung etwa 2 Millionen zurückgelöst werden können, so daß 2 Millionen 600,000 Zhr. als verloren zu betrachten sind. Es gewährt dabei wenigstens einigen staatswirthschaftlichen Trost, daß diese Summe im Lande geblieben ist, da die treffliche Pferdezuucht Preußens nirgends eine Ausfuhr aus dem Auslande nöthig gemacht hat.

Privatnachrichten aus Holstein melden, daß Seitens der Dänen Vorkehrungen getroffen werden, welche mit vielem Grund auf eine beabsichtigte weitere Befestigung Friedrichsorts schließen lassen.

Johannisburg, d. 3. Febr. An unferer Grenze ist eine große Veränderung vorgegangen. Früher viel Leben, Handel und Wandel, jetzt einförmige Stille. Die Grenze ist durch die Russen gesperrt, und der Uebergang sehr erschwert. Die polnischen Grenzbeamten sind entfernt und durch Stodrusen ersetzt. Der Transitohandel, der hier stark ging, und besonders den Zuckerfabriken in Königsberg vielen Absatz verschaffte, hat nun ganz aufgehört.

Koblenz, d. 14. Febr. Bei den großen Pferdeversteigerungen fällt es auf, daß der größte Theil der Pferde von Rosklämmen zu hohen Preisen erkaufte wird. Man will wissen, daß diese Ankäufe für Rechnung einer benachbarten fremden Regierung geschehen. — Wir vernehmen, daß unsere Stadt zum künftigen Sitz eines sogenannten Haupthauses des Redemptoristenordens ausersehen ist. Bereits ist man in Unterhandlung wegen Ankaufs größerer Gebäulichkeiten, in welchen Raum zur angemessenen Unterbringung des Provinzials und einer Anzahl von Geistlichen vorhanden ist.

Dresden, d. 16. Febr. Die Ministerpräsidenten Fürst Schwarzenberg und Frhr. v. Manteuffel sind heute hier eingetroffen. Mit dem berliner Bahnzuge ist auch Hr. v. Prokesch-Osten hier angekommen. — In den nächsten Tagen wird nun unter Theilnahme der Ministerpräsidenten von Oesterreich und Preußen eine Plenar-sitzung der Ministerkonferenz stattfinden; die Berichte der ersten und zweiten Kommission sind sämtlichen Konferenzmitgliedern bereits mitgetheilt. Sehr umfangreich soll namentlich der Bericht der zweiten Kommission sein, welcher eine ausführliche Vorlage über den Wirkungskreis der zu gründenden Bundesorgane enthält.